

Zum 200. Todestag des Johann Michael Haydn

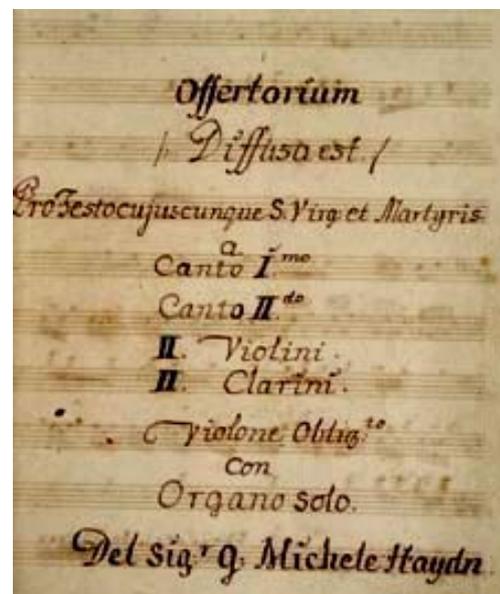


Es ist nicht leicht im Mozart-Jahr 2006 dem „Mozart-Rausch“ auch nur für einen Augenblick lang Einhalt zu gebieten, doch ist das Andenken an einen anderen Tonkünstler der Salzachstadt einen solch wohltuenden Verschauer durchaus wert. Die Rede ist von Johann Michael Haydn, an dessen Abgang von der Weltenbühne vor 200 Jahren wir uns am 10. August erinnern wollen. Ernst im Charakter und manchmal vielleicht auch ein wenig unzugänglich wirkend vermochte er in seinem Schaffen und in der Rezeption seiner Werke bis zum heutigen Tag kaum aus der zweiten Reihe der vor unser geistiges Auge tretenden Kompositoren hervor zu treten. Und doch blieb kein anderer zumindest in der Kirchenmusik des gemeinen Volkes so nachhaltig lebendig als gerade J.M. Haydn. Landauf landab wird heute noch seine deutsche Messe (Gotteslob 801) bei kirchlichen Festlichkeiten gesungen bzw. von Blasmusikkapellen eindrucksvoll zu Gehör gebracht.

Das Musikarchiv der Franziskaner in Salzburg verwahrt eine Vielzahl von Kirchenkompositionen J.M. Haydns, von denen sein Zeitgenosse und Organist an der Franziskanerkirche P. Nonnosus Blanckensteiner OFM (+1799) Abschriften erstellte und für den bescheideneren Rahmen der Franziskanermusik arrangierte. Aber auch Primärquelle haben sich erhalten, Abschriften der Hofkopisten Raab und Estlinger – zum Teil mit eigenhändigen Korrekturen und Kommentaren Haydns. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Archivs dürfte noch manch Interessantes auch zu J.M. Haydn an den Tag bringen.



Marsch von J. M. Haydn
(nicht im Werkverzeichnis Haydns
von Sherman/Thomas (1993) erfasst)



Offertorium von J. M. Haydn
(zeitgenössische Abschrift)